

Miteinander in die Zukunft

Wort der Kirchen

- Vorgeschichte

Idee 1994 – Abklärungen – Ja: 1995: ökumenisch!

- Eröffnung

18. Januar 1998: Ökumenische Konsultation

- Diskussionsgrundlage

Ansatz: Reich-Gottes-Verträglichkeit

Gesellschaftsvertrag



Miteinander in die Zukunft

Wort der Kirchen

- Eingaben

bis Ende Oktober 1999: 1047! (60% Gruppen)

- Auswertungsbericht

September 2000

Linie der Eingaben werden gezeichnet:

- wer: ältere, gesichert lebende Menschen
- was: Ängste – aber auch Glaube als Hoffnungsbasis
- grosse Differenzen über die Rolle der Kirche(n)



Miteinander in die Zukunft

Wort der Kirchen

- Autor/innen, Expert/innen und Kirchenleitungen im Austausch
- Herausforderungen: Sensibilitäten und viele Mitarbeitende
- Veröffentlichung:
 3. Juli 2001: Pressekonferenz
 1. September 2001: Feierliche Übergabe in Bern
 2. 16. September 2001: Am Bettag in den Gemeinden – mit Bettagsbotschaft



Miteinander in die Zukunft

Wort der Kirchen

- Grundlage: Kapitel 1-2
- Aufbau der thematischen Kapitel 3-8
 - Aus den Stellungnahmen
 - Befund
 - Anhaltspunkt
 - Wege und Ansätze



Hoffnung und Freiheit in biblischer Perspektive

Kirchen wollen Hefe im Teig sein:

Wirksame Hoffnung

Lebendige Befreiungskraft

Evangelium verpflichtet zum Einsatz für die integrale Befreiung des Menschen

Einbringen der Perspektive der Benachteiligten und Sprachlosen

Mensch als Geschöpf Gottes ist das Mass jedes sozialen, politischen und wirtschaftlichen Systems

Hoffnungsvoll auf eine segensreiche Zukunft hinarbeiten



Miteinander in die Zukunft. Wort der Kirchen.
Kapitel 1: Hoffnung und Freiheit
Kapitel 2: Der Mensch als Person in der Gesellschaft



Familie – unabdingbar für das Fortbestehen der Gesellschaft

Familien aller Art haben einen schweren Stand heute.

Auch Staat und Wirtschaft sind gefordert.

Die Kirchen wollen:

- Höhere Kinderzulagen
- Mehr Kinderbetreuungsplätze
- Solidarität im Alltag



Alle gehören derselben Menschheitsfamilie an

Die Gott-Ebenbildlichkeit jedes Menschen fordert:

- Ja zur Integration fremder Menschen
- Vereinfachte Einbürgerungen
- Erwünschte Einreise nicht nur für hochqualifizierte, sondern auch für Menschen aus armen Ländern.
- Handeln der Kirchgemeinden (Stimmrecht an AusländerInnen)



Arbeit – verbunden mit dem Sinn des Lebens

Arbeit hat Dienst-, nicht Selbstwertcharakter.

Ziel ist eine humane und gerechte Arbeitsgesellschaft.

Wir fordern:

- Arbeit als Existenzsicherung
- Anerkennung der Nicht-Erwerbsarbeit
- Gute Aus- und Weiterbildungspolitik
- Kirchgemeinden als vorbildliche Arbeitgeberinnen



Ein massvoller Umgang mit Umwelt und Geld

Mensch trägt Verantwortung.

Lebensqualität misst sich nicht automatisch am materiellen Überfluss.

- Umsetzung von Nachhaltigkeit (z.B. ökologische Steuerreform)

Markt ist nicht das Mass aller Dinge.

Gewinnsteigerung als einziges Ziel ist ungenügend.

Wir fordern

- Masshalten
- Gegen beliebig grosse Einkommensunterschiede
- Fortsetzung Dialog Kirchen-Wirtschaft



Politik: Orientierung am Gemeinwohl

Angesichts von Globalisierung und Individualisierung

Wir wollen:

- Stärkung des politischen Zusammenhalts
- Schutz der Minderheiten
- Sorge um service public

Denn: Nicht alle Güter werden besser vom Markt produziert

- Ja zu Zukunftsräten



Nächstenliebe und Solidarität sind international gefordert

Wir setzen uns ein für:

- Einbindung der Schweiz in internationale Organisationen
- Ja zum UNO-Beitritt
- Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe
- Verstärkung des fairen Handels
- Einsatz für Entschuldung armer Länder
- Gründung der Solidaritätsstiftung



«Die Zukunft will aufgebaut werden, sie ist keine Fatalität, die uns einfach ‚zufällt‘, sondern die Frucht von Tag für Tag getroffenen Entscheiden.»»



Miteinander in die Zukunft. Wort der Kirchen.
Zum Schluss: «Dann sah ich... ein neues Land» (Off 21,1)



Zusammenfassung des Wort der Kirchen

www.sozialinstitut-kab.ch/text/ZfsgWdK.pdf

Informationen zum Wort der Kirchen

www.kirchen.ch/konsultation/



Miteinander in die Zukunft. Wort der Kirchen.



Ein erstes Fazit

- Warum sich die Kirche nicht aus der Politik raushält:
 - Die Kirche kann nicht nicht-politisch sein
 - Christentum = Geschichte Gottes mit den Menschen in der Welt
 - Wertbasis einer Gesellschaft geht über Politik und Wirtschaft hinaus



Fazit (2)

- Konsultationsprozess als Lernprozess
 - Dialogische Struktur
 - Wachsendes Wagnis zum Konkreten
 - Teilweise Verlust des Visionären
- Die grosse Frage: wer nimmt das Wort der Kirchen ernst?
- Deswegen:
 - Ermutigung zur politischen Predigt
 - Ermutigung zum politisch-religiösen Gespräch
 - Ermutigung zum ökumenischen Weg

